

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Adressen 1 Mk. durch
Post in Remberg 1,10 Mk. in Remberg,
Wernitz, GutsMuths, Gommio 1,15 Mk. und
durch die Post 1,24 Mk.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile
über deren Raum 10 Pfg.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Wöchentliches
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“
Eingelie Nummer des Blattes „Hekt 10 Pfg.“

Nr. 110.

Remberg, Donnerstag den 19. September 1907

9. Jahrg.

Unsere Postabonnenten

eruchen wir, das Abonnement auf den
Remberg und Umgebung weit verbreiteten
General-Anzeiger
sofort zu erneuern, denn gegen Ende des
Quartals sind alle Postämter gerade durch die
Zeitungsbestellungen sehr belastet. Bei späterer
Bestellung ist Unterbrechung im Bezuge oft
unvermeidlich. Dem Publikum ist eine Er-
leichterung dadurch geschaffen, daß die Brief-
träger Abonnementbestellungen unter gleich-
zeitiger Bezahlung des Bezugspreises entgegen-
nehmen. Auch ist es zulässig, auf einen be-
liebigen Zettel die Bestellung aufzuschreiben
und unfrankiert in den nächsten Briefkasten zu
werfen, worauf der Briefträger den Abonne-
mentsbetrag vom Befeller abholt.
Bezugspreis durch die Post 1,24 Mk.
Außer den bisherigen wöchentlichen Beilagen
erhalten unsere Leser im Oktober einen
„Illustrierten Haus-Kalender“
für Stadt und Land
gratis.
Verlag des „General-Anzeiger“

Der Unfall des Zaren Schiffes.

Kaiser Nikolaus, die Kaiserin und ihre
Kinder sind einer Gefahr entkommen. Die
Jacht „Santbari“ auf der die Zarenfamilie
in den finnischen Gewässern kreuzte, ist auf
einer der vielen Felsenriffe geraten, die zwischen
den Inseln in den Fjorden verstreut sind. Der
plötzliche Stoß hat Schrecken und Verwirrung
angerichtet und das Schiff so arg beschädigt,
daß es verlassen werden mußte. Im ersten
Augenblick muß man an Bord des tschechischen
Fregatens als ein Verbrechen geglaubt haben,
denn Unglücksfälle, die den Zaren treffen, sind
gewöhnlich keine Zufälle. Derselbe scheint es
sich freilich nicht um hohe Absicht zu handeln,
und die Nachricht, daß der Kapitän, einer der
wenigen, die sich in der Seeschlacht von Tschu-
simo glücklich ausgezeichnet haben, verhaftet
worden ist, ist nicht befremdlich.

Wenn eine Schuld vorliegt, so ist sie nur
darin zu suchen, daß der Rat des Lokals, sich
mit einem Schiff von so großem Tiefgang
nicht in ein Gewässer von Klippen und Untiefen
zu wagen, nicht befolgt wurde, und dafür
trifft vermutlich die Verantwortlichkeit nicht
den Kapitän allein. Die Schönheit der Nacht
lockte und man war unvorsichtig genug, der
Lockung nicht zu widerstehen. Das allzu zu-
verlässliche Unternehmertum ist verhältnismäßig
noch gut abzulassen, denn, so unangenehme
Folgen es gehabt hat, so konnte es doch noch
viel schlimmere haben. Reicht hätte die Er-
gebnisfahrt des Zaren, der Zarin, des Zaren-
folgers und seiner Gemahlin mit einer Kata-
strophe scheitern können, mit einer Katastrophe
für das Kaiserpaar und für Rußland.

Über die möglichen Folgen einer Katastrophe
schreibt die Wiener „N. Fr. Pr.“: Mit welcher
Ermüdung auch nach dem gewalttätigen Ende
der zwei ersten Parlamente die bürgerlichen
Kreise in die beginnenden Wahlen für das
dritte eintreten mögen, so sind doch die revo-
lutionären Kräfte noch keineswegs so nieder-
geworfen, daß nicht ein früherer Anstoß bald
wieder auftritt würde. Die Revolutionäre von
der Rechten übrigens bedürfen keiner
Aufrechterlegung. Sie sind gerade in der letzten
Zeit wieder in voller Tätigkeit gewesen, haben
in Döbfa eine Zudenbesetzung veranstaltet, die, wie
sichon oft, mit einer Hege auch gegen Nicht-
juden endete.

Ihre Vanden, die ungehindert mit Knütteln
herumziehen, über Vorübergehende herfallen
und zerschanden in die Häuser eindringen, sind
die besessenen Werkzeuge der Partei, die die
Selbstherrlichkeit zurückführen will. Auf der
linken ist es für den Augenblick stiller ge-
worden, aber jeder starke Eindruck würde die
sich widerwillig zurückhaltenden Extremen auf
neue aus ihrer gezwungenen Ruhe heraus-
rücken, die wider Hoffnungen würden wieder
aufstehen. Die Hege würde wieder mit aller
Wacht beginnen, die Anhänger der Revolution
würden den alten oder neuen Führern wieder
zulassen.

Insbondere auf die Bauern wäre die
Wirkung außerordentlich gewesen. Der russische
Bauer wartet in seinem Gend immer auf
einen Wandel und lauscht beständig auf
alles, was aus der Ordnung der Dinge
herausstrahlt und seine Phantasie in Tätigkeit
setzt. Was vor im Westen nur noch aus der
Geschichte kennt, große Volksbewegungen, die
in erhebbarer Zeit eine aufkallende Erscheinung
zu erzeugen vermochte, ist in Rußland auch
heute noch möglich. Eine Katastrophe im
Zarenpaar hätte die darobenden Bauern, deren
Traum es Tag und Nacht ist, wie sie auf
kurzem Wege ihren Landbesitz vermehren
können, in Aufruhr gesetzt. Links und rechts
würde die Gewalttat ziellos aufgetreten, der
Sturm, der über Rußland hingestohlet hat, der
zum Teil noch fortbraust und von dem man
bisher noch immer nicht weiß, wie viel er
wirklich geändert hat, wäre wieder aus-
gebrochen.

In jedem Lande rauft ein Unglück, das das
Staatsoberhaupt betrifft, mehr als jedes men-
schliche Teilnahmehervor, mag auch dieses Mehr
je nach der Landesart und den Einrichtungen
und der augenblicklichen Lage verschieden sein;
in Rußland aber stehen die Dinge noch so,
und die gegenwärtige Lage heizt dieses Ver-
hältnis, daß das Schicksal des Staatsober-
hauptes unter allen Umständen tief in das
Leben des Volkes eingreift und geradezu ge-
schichtlich entscheidend werden kann. Nach dem
Tode Alexanders I. rückte sich die Revolution;
nach dem Tode Nikolaus I. kam die Reformzeit
und der Aufstand in Polen; nach dem Tode
Alexanders II. durch die Bombe der Wlajkischen
kam die schrankenlose absolutistische Rückwirkung
die so stark war, daß sie noch unter dem
gegenwärtigen Zaren fortwirken konnte, bis
der ostasiatische Krieg ihr ein Ende machte.

Wenn heute eine gewaltsame Aenderung aus
dem Thron eintreten würde, so wäre dies ein
Ereignis, das das ganze Reich erschüttern
würde. Der Zar ist jetzt zum zweitenmal
ernstlich bedroht gewesen; das erstemal haben
ihm revolutionäre gestimmte Offiziere beim Feste
der Wasserfeier den Tod zugebracht, seither
ist er vor Attentaten, obwohl es an Ver-
schwörungen nicht gefehlt hat, bewahrt geblieben,
jetzt hat eine Kugel im Weere auf ihn ge-
lanciert. Er ist die glücklich engangenen und
seiner Familie mit ihm, und ein Blick auf
Rußland zeigt, welches Unheil damit dem
Lande erpart worden ist. Glück im Unglück,
und eine neue Seife für die russische Schiffsahrt,
denn Rußland stand wieder vor der Möglich-
keit einer Katastrophe zur See.

Aus der Heimat und dem Reich.

(Mitteilungen aus dem Vaterlande sind in jederzeit
willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Remberg, den 18. September 1907.
Öffentlicher Wetterdienst. Morgen trocken
oder ziemlich trüb; mäßige Westwinde;
etwas wärmer.

* [Ferien.] Am nächsten Sonnabend be-
ginnen die diesjährigen Herbst- oder Kartoffel-
ferien. Sie dauern drei Wochen, das ist bis
zum 13. Oktober.

* [Scheibe-Stiftung.] Der Sohn des frü-
heren Hauptlehrers Scheibe, Herr Ober-
realschulrat Scheibe, hat in dankbarer Erin-
nerung der hiesigen Schule die sehr wertvollen
Käfer- und Schmetterlingsabstammungen seines
Vaters geschenkt. Sie wird fortan den Namen

„Scheibe-Stiftung“ führen. Ferner hat er aus
dem Nachlaß seines Vaters den hiesigen Lehrer-
und Schülerbibliothek zahlreiche Bände über-
wiehen. Auch an dieser Stelle sei ihm dafür
gedankt!

† [Unfall.] Gestern Abend zog sich der bei
dem Glasermeister A. Besigt beschäftigte Glaser-
geselle Bruno Kasi an der Fräsmaschine eine
Verletzung des rechten Mittelfingers zu, so daß
er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Schmiedeberg. Im Februar dieses Jahres
wurde bekanntlich in einer Bürgerversammlung
die Errichtung einer gehobenen Bürgerschule
für unseren Ort angeregt worden und durch
eine Petition an die sächsischen Behörden hatte
man das Verlangen nach einer solchen zum Aus-
druck gebracht. Seit jener Zeit war aber in
der Angelegenheit nichts weiter geschehen.
Wie wir nun hören, ist die Sache jetzt wieder
in Fluß gebracht worden und Herr Rektor
Scheidt hat bereits eine Bearbeitung der Ein-
zelheiten des Planes vorgenommen, wobei sich
allerdings doch größere Schwierigkeiten, nament-
lich bezüglich der Unterbringung der Klassen,
ergehen haben. Wenn der Plan, dem auch
unser neues Stadtoberhaupt Herr Bürger-
meister am Ende ein lebhaftes Interesse ent-
gegenbringt, den sächsischen Körperschaften vor-
gelegt werden wird, wird die zur Ausführung
geforderte Summe wohl etwas höher sein, als
anfanglich berechnet. Doch in dieser wichtigen
Angelegenheit werden gewiß auch unsere
Stadtväter nicht gar so ängstlich mit dem
Planung rechnen, liegt doch die Verbesserung
unserer Schulverhältnisse nicht im Interesse
einer weniger Bürger, sondern die Allge-
meinheit und nicht zuletzt unser ganzes
sächsisches Gemeinwesen hat den größten
Vorteil davon. Denn wollen wir den
wichtigen Familien haben, so müssen wir diesen
auch die Möglichkeit bieten, ihren Kindern am
Orte eine bessere Schulung angedeihen zu
lassen. Wiewohl läßt sich die Sache so be-
schleunigen, daß mit Winter 1908 die gehobenen
Klassen bereits eingerichtet sind?

Gräfenhainichen. [Raninchen-Ausstellung.]
Der Raninchenzüchterverein für Gräfenhainichen
und Umgegend kann nun mit dem Erfolge der
Ausstellung doch noch zufrieden sein, denn
geringer hatten sich bei günstigem Wetter noch
viele Personen zur Besichtigung der Tiere ein-
gefunden. Die ca. 100 ausgestellten Tiere
waren aber auch fast alle Musterexemplare
hiesiger Zucht, so daß es dem Preisrichter
Herrn Danien-Deffau bei seiner Tätigkeit recht
schwer gemacht war. In dankenswerter Weise
hatten ja außer den Vereinen Gräfenhainichen
und Wittenberg auch die hiesige Stadtverwaltung
und viele Mitglieder Preise gestiftet, so daß es
möglich war, viele der preiswürdigen Tiere
mit solchen zu bedenken.

Prettin. Ein interessantes Bild bot der
Verkehrung vormittags 9 Uhr 45 Min. der
Annaburger-Prettiner Kleinbahn. Auf dem
Bahnhof Annaburg hatte sich zur Beförderung
anderer Passagieren eine Masse Militär
eingefunden, da jedoch das Jügel nur zwei
Brennlokomotiven mit sich führt, so war guter
Platz teuer, hiesige Passagiere zu befördern.
Man kam jedoch auf eine Idee: zwei mit
Brennstoff beladene Güterwagen wurden ange-
hängt und ein Teil der Soldaten, ca. 35
Mann, und Geschäftsfreisende mit ihrem
Koffern und Kofferzeugen den vollbeladenen
Kohlenwagen und fort ging's verknüpft gen
Prettin. Auf Station Plossig erlönte der
Führer: „Alle Mann absteigen, der Kohlenwagen
bleibt hier!“ Zum Glück stand auf dieser
Station ein vorher mit Salz beladener Güter-
wagen und im Nu beflegten die Geschäfts-
reisende, Offiziere und Mannschaften den
Wagen und weiter ging die fröhliche Fahrt.
Prettin, 18. September. Am Donnerstag,
den 19. September, findet hier selbst Schweine-
markt statt.

Teitisch. [Sittlichkeitsverbrechen.] Auf
den Wiesen des benachbarten Dorfes Döbfa
wurde von zwei Burchen im Alter von
18 bis 20 Jahren an zwei Schulmädchen ein
Sittlichkeitsverbrechen begangen. Die Burchen

hatten die Mädchen im Mandvergelände ge-
troffen und auf ihren Rücken mitgenommen.
An einer ihnen gelegen erschienenen Stelle
führten sie ihre Absicht aus. Als sie gefür-
tet wurden, suchten sie das Weite. Bis jetzt ist es
leider noch nicht gelungen, die Attentäter fest-
zustellen.

Annaberg. [Eine Kreuzotter in der Hohen-
taische.] Wie leichtsinnig Kinder bisweilen in
Unkenntnis der Gefährlichkeit mit Kreuzottern
bei ihren Einfangen umzugehen pflegen, be-
weist aufs neue folgender Fall: In der
Redaktion des „Annaburger Wochenblattes“
erschien dieser Tage ein Knabe, der eine noch
lebende Kreuzotter mit sieben Zungen brachte,
die von seinem Vetter gefangen worden sei.
Nach dem Zerhacken und der Feuertestprobe ge-
fragt, erklärte der Junge u. a., daß sein
Vetter das Tier „ganz einfach“ in die Hohen-
taische gesteckt habe. Wie durch ein Wunder
ist dem Knaben nichts passiert.

Nieskau. [Unfall.] Als der Geschäftsführer
Lauter von hier mit seinem Gefährt im Colles-
beyer Auengelände eine Brücke passierte, ging
ein Flug wider Enten auf, wodurch die
Pferde schreckten und durdgingen. Er stürzte
dabei vom Wagen und verlor die Gewalt über
die Pferde, die davormasteten; er blieb im Ge-
schirr hängen, wurde eine Strecke mit fortge-
schleift und schließlich überfahren. Der nächste
Geschäftsführer Parabe vermochte die durchge-
schenen Pferde zu jügeln und nahm sich des
schwer Verletzten an. Vom Arzt wurden be-
sonders schmerzhaft Verletzungen am Kopf,
an der Brust und am rechten Beine festge-
stellt. Die Verletzungen sind zwar erheblich,
aber nicht lebensgefährlich.

Nieskau. [Schwerer Unfall.] Der 18-jäh-
rige Gutsbesitzerhohn Hartwig hier selbst erlitt
dabei einen schweren Unfall, daß er beim
Fahren nach dem Felde aus der sogenannten
Schöpfleite des Wagens fiel und letzterer über
Brust und Arme hinwegging. Der Arzt
stellte schwere Querschnitte fest; innere Ver-
letzungen konnte er nicht konstatieren.

Suhl. [Vom Automobil überfahren.] Sonn-
abend vormittag überfuhr auf dem hiesigen
Marktplatz das Automobil eines Sachkauten
aus Hildesheim, das sich auf der Fahrt von
Hildesheim nach Gieshauf befand, das vier-
jährige Kind eines hiesigen Einwohners. Das
Kind erlitt außer Hautabschürfungen auch einen
Knochenbruch. Eine Schuld an dem Unfall soll
weder der Führer, noch der Besitzer des Au-
tomobils treffen. Letzterer hinterlegte zur
Verpfändung des Kindes bei der hiesigen
Stadtkasse 200 Mk.

Wernberg. [Unglücksfälle.] Bei dem
Ausfluge einer Knabenklasse nach Kößlitz
verunglückte der Vater eines Knaben, Kupfer-
schmied W., an einem Reck zu turnen, stürzte
aber ab und verletzte sich deart, daß er mit-
tels Wagen nach hier und dann nach Halle
in die Klinik gebracht werden mußte. — In
Gobla gingen die Pferde eines vom Felde
heimkehrenden Besitzers durch, in dem der
Führer Marx lag. Bei einem Anfall des
Wagens gegen einen Kastanienbaum geriet
W. mit dem Fuß zwischen Baum und Wagen,
sodass er einen Beinbruch oberhalb des Knie-
gelenks erlitt und ebenfalls nach der Klinik
in Halle überführt werden mußte.

Weimar. Ein unglücklich roher Patron ist
der Handarbeiter Otto Schröder hier. Er
wurde in der Stroffammerrichtung für über-
füllt erachtet, seine Frau mit einem ebenbe-
schlagenen Stiefel auf den Kopf und zwar
blutig geschlagen, dann mit einem Messer, das
er in der Faust hatte, deart auf den Kopf
gehopt zu haben, daß die Messerspitze in den
Schädel eindrang. Weiter hat er seine Frau
nachts an den Haaren in der Stube umher-
geschleift und Bindlungen auf die Frau ange-
schlagen, sie auch getreten. Hierbei wurde
das acht Wochen alte Kind, das die Frau auf
dem Arme trug, deart gegen die Erde eines
Schrankes geschleudert, daß das Kind zwei
Schädelknochenbrüche erlitt und zwei Tage
danach gestorben ist. Ferner hat der Ange-
klagte den vier Jahre alten unehelichen Sohn

Politische Rundschau.

Deutschland.

*Wie verlautet, hat sich Kaiser Wilhelm aus Anlaß der Kaiserinmutter...

*Die deutsche Armee, Marine- und Kolonial-Ausstellung in Berlin ist am 15. d. in Gegenwart des Regenten...

*Der Entwurf des neuen Vereinsgesetzes, der dem Reichstag nach seinem Wiederzusammentritt gegeben wird...

*Der nach 21-jähriger Amtstätigkeit von seinem Posten zurückgetretene Oberbürgermeister von Köln...

*Der Internationale Friedenskongreß zu München ist geschlossen worden; die Wahl des nächstjährigen Kongreßortes wurde dem Bureau überlassen...

*Der polnische Schulkreis hat jetzt, nachdem alle Kinder wieder am Religionsunterricht und am deutschen Gebet teilnehmen...

*Die meiningische Regierung bereitet einen Gesetzentwurf zur Regelung des Schiffsverkehrs in Fluss- und Einfahrt der Wohnungsinhabler vor.

*Der sozialdemokratische Parteitag ist in Gießen zusammengetreten.

Schweiz-Italien.

*Der russische Minister des Äußeren Iswolski wird demnächst vom Kaiser Franz Joseph in Wien empfangen werden.

*Die Negandigung des Meeres-Solledes durch den Präsidenten Fallières hat in verschiedenen Gegenden von Paris zu Straßenkämpfen und Veranlassung gegeben.

*Die Regierung trifft alle Anstalten, den feindlichen Schritten in Sande den Garaus zu machen. In Paris wurden sieben militärische wegen Verhinderung von Soldaten zum Aufbruch zu Straßen in fünfzig Monaten bis zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

England.

*Die sozialdemokratische Vereinigung hat in einer großen Versammlung den Entwurf erhoben, daß Lord Salisbury den deutschen Kaiser nach England eingeladen habe...

*Ein seltsames Gegenstück zu ihren Aufstellungen auf der Haager Konferenz in Bezug auf die Abrüstung hat jetzt die englische Regierung der Welt gezeigt.

Belgien.

*Von dem ersten Vertreter Belgiens bei der Haager Friedenskonferenz, Staatsminister Vermaer, wurde mehrfach gemeldet, daß seine persönlichen Ansichten in einzelnen

Fragen mit denen, die seine Regierung vertreten wissen wollte, nicht übereinstimmen. Da nur die belgischen Delegierten den Auftrag erhalten haben...

*Die Einigungsverhandlungen im Osten von Antwerpen, die vom Bürgermeister zur Regelung des Streits unternommen worden waren...

*Der türkische Minister hat beschlossen, bei der Anatolischen Bahn einen Borzug von 200 000 Pfund aufzunehmen...

*Die der Türkei drohende Forderung hat bereits hier und da zu Unruhen geführt. In Konstantinopel und an anderen Orten herrscht große Unzufriedenheit...

America.

*Präsident Roosevelt hat den Wunsch ausgesprochen, den Friedenskongreß der mittelamerikanischen Republikern nächst bald nach Washington einzuladen.

Mexico.

*Die französische Regierung scheint nimmer die militärische Besetzung der wichtigsten maritimen Hafenstädte ermöglicht zu haben...

*Der Kaiser von Japan hat beschlossen, dem Kaiser von China eine Sonderdelegation zu senden, die die herkömmliche Zustimmung zwischen beiden Ländern bestätigen soll.

*Der Vorfall, den die Regierung von China gegen den französisch-japanischen Vertrag erhoben hat, löst eine bestimmte, beide Mächte wollen für Ordnung und Ruhe in China sorgen...

*Der Kaiser von Japan hat beschlossen, dem Kaiser von China eine Sonderdelegation zu senden, die die herkömmliche Zustimmung zwischen beiden Ländern bestätigen soll.

Mexico.

*Die französische Regierung scheint nimmer die militärische Besetzung der wichtigsten maritimen Hafenstädte ermöglicht zu haben...

*Der Kaiser von Japan hat beschlossen, dem Kaiser von China eine Sonderdelegation zu senden, die die herkömmliche Zustimmung zwischen beiden Ländern bestätigen soll.

*Der Kaiser von Japan hat beschlossen, dem Kaiser von China eine Sonderdelegation zu senden, die die herkömmliche Zustimmung zwischen beiden Ländern bestätigen soll.

Mexico.

*Die französische Regierung scheint nimmer die militärische Besetzung der wichtigsten maritimen Hafenstädte ermöglicht zu haben...

*Der Kaiser von Japan hat beschlossen, dem Kaiser von China eine Sonderdelegation zu senden, die die herkömmliche Zustimmung zwischen beiden Ländern bestätigen soll.

*Der Kaiser von Japan hat beschlossen, dem Kaiser von China eine Sonderdelegation zu senden, die die herkömmliche Zustimmung zwischen beiden Ländern bestätigen soll.

*Der Kaiser von Japan hat beschlossen, dem Kaiser von China eine Sonderdelegation zu senden, die die herkömmliche Zustimmung zwischen beiden Ländern bestätigen soll.

*Der Kaiser von Japan hat beschlossen, dem Kaiser von China eine Sonderdelegation zu senden, die die herkömmliche Zustimmung zwischen beiden Ländern bestätigen soll.

*Der Kaiser von Japan hat beschlossen, dem Kaiser von China eine Sonderdelegation zu senden, die die herkömmliche Zustimmung zwischen beiden Ländern bestätigen soll.

beimöchte Macht über die Grenzen Langkings tendierte wurde. Der Bericht schließt: 'Sollten demnach und Wison die notwendige Änderung ihres Verleßes (des Vertrages mit Japan) nicht vornehmen...

*Trotz des Sieges der chinesischen Regierungstruppen über die Empörer im Süden des Reiches will die Ruhe nicht eintreten...

*Der Schah von Persien wird nach Ungarn verlegt. Der Mann, den Regierung und Volk mit gleichem Vertrauen für geeignet hielten...

Zahlreiche Bombenattentate in Davos.

die angehen von Anarchisten gegen arbeitende Arbeiter verübt worden, haben in der friedlichen Stadt in nachgehender Reihenfolge begonnen...

Die Zahl der Anarchisten in Oberitalien. Die Zahl der Anarchisten in Oberitalien ist wiederum gestiegen. Während die Zahl der Anarchisten bisher nur die Silberbrändlinge betrafte...

Folgen schwerer Militärgeheimhaltung. Bei der Anbahnung zum Bahnhof Böden nach Genéve entlegte ein Militärkolonne, der das 3. Bataillon des Regiments 83 aus dem Schweizerland nach der Heimat bringen sollte...

Der Kaiser von Japan hat beschlossen, dem Kaiser von China eine Sonderdelegation zu senden, die die herkömmliche Zustimmung zwischen beiden Ländern bestätigen soll.

Die Zahl der Anarchisten in Oberitalien. Die Zahl der Anarchisten in Oberitalien ist wiederum gestiegen. Während die Zahl der Anarchisten bisher nur die Silberbrändlinge betrafte...

Folgen schwerer Militärgeheimhaltung. Bei der Anbahnung zum Bahnhof Böden nach Genéve entlegte ein Militärkolonne, der das 3. Bataillon des Regiments 83 aus dem Schweizerland nach der Heimat bringen sollte...

Der Kaiser von Japan hat beschlossen, dem Kaiser von China eine Sonderdelegation zu senden, die die herkömmliche Zustimmung zwischen beiden Ländern bestätigen soll.

Die Zahl der Anarchisten in Oberitalien. Die Zahl der Anarchisten in Oberitalien ist wiederum gestiegen. Während die Zahl der Anarchisten bisher nur die Silberbrändlinge betrafte...

Folgen schwerer Militärgeheimhaltung. Bei der Anbahnung zum Bahnhof Böden nach Genéve entlegte ein Militärkolonne, der das 3. Bataillon des Regiments 83 aus dem Schweizerland nach der Heimat bringen sollte...

Der Kaiser von Japan hat beschlossen, dem Kaiser von China eine Sonderdelegation zu senden, die die herkömmliche Zustimmung zwischen beiden Ländern bestätigen soll.

Luftbruchs, der eine Solowand ganz aus der Richtung löste, unterliegt. Der Brand im Zimmer konnte gelöscht werden, aber die Schäden sind erheblich. Die schwerwiegendsten sind offensichtlich ganz am orientierten über die Zimmer der nicht freilassen Arbeiter...

Von Nab und fern.

Der Grunewald selbst erhalten. Kaiser Wilhelm ließ den Magistraten von Berlin und Charlottenburg auf die von ihnen eingereichte Petition antworten...

Die wichtigste Fahrt zum Nordpol. Der führe Amerikaner Wellman, dessen Versuch, den Pol im Luftschiff zu erreichen, sich fast nach dem ersten Anlauf gescheitert ist...

Die wichtigste Fahrt zum Nordpol. Der führe Amerikaner Wellman, dessen Versuch, den Pol im Luftschiff zu erreichen, sich fast nach dem ersten Anlauf gescheitert ist...

Die Zahl der Anarchisten in Oberitalien. Die Zahl der Anarchisten in Oberitalien ist wiederum gestiegen. Während die Zahl der Anarchisten bisher nur die Silberbrändlinge betrafte...

Folgen schwerer Militärgeheimhaltung. Bei der Anbahnung zum Bahnhof Böden nach Genéve entlegte ein Militärkolonne, der das 3. Bataillon des Regiments 83 aus dem Schweizerland nach der Heimat bringen sollte...

Der Kaiser von Japan hat beschlossen, dem Kaiser von China eine Sonderdelegation zu senden, die die herkömmliche Zustimmung zwischen beiden Ländern bestätigen soll.

Die Zahl der Anarchisten in Oberitalien. Die Zahl der Anarchisten in Oberitalien ist wiederum gestiegen. Während die Zahl der Anarchisten bisher nur die Silberbrändlinge betrafte...

Folgen schwerer Militärgeheimhaltung. Bei der Anbahnung zum Bahnhof Böden nach Genéve entlegte ein Militärkolonne, der das 3. Bataillon des Regiments 83 aus dem Schweizerland nach der Heimat bringen sollte...

Der Kaiser von Japan hat beschlossen, dem Kaiser von China eine Sonderdelegation zu senden, die die herkömmliche Zustimmung zwischen beiden Ländern bestätigen soll.

Die Zahl der Anarchisten in Oberitalien. Die Zahl der Anarchisten in Oberitalien ist wiederum gestiegen. Während die Zahl der Anarchisten bisher nur die Silberbrändlinge betrafte...

Folgen schwerer Militärgeheimhaltung. Bei der Anbahnung zum Bahnhof Böden nach Genéve entlegte ein Militärkolonne, der das 3. Bataillon des Regiments 83 aus dem Schweizerland nach der Heimat bringen sollte...

Der Kaiser von Japan hat beschlossen, dem Kaiser von China eine Sonderdelegation zu senden, die die herkömmliche Zustimmung zwischen beiden Ländern bestätigen soll.

Die Perle von Hilligenlande.

Erzählung von A. Symann.

(Fortsetzung.)

'Ich habe bekommen, das Mädchen zu erobern, habe der Tod fort, und obwohl ich, am nächsten Tage, wieder nicht geworden...

'Doch noch Ihnen alle so ausführlich erzählen? Ich lebe, die Geschichte geht Ihnen nahe. Genaß ich Recht — Rechte in dem Augenblicke, da ich nicht verstand war...

'Doch noch Ihnen alle so ausführlich erzählen? Ich lebe, die Geschichte geht Ihnen nahe. Genaß ich Recht — Rechte in dem Augenblicke, da ich nicht verstand war...

'Doch noch Ihnen alle so ausführlich erzählen? Ich lebe, die Geschichte geht Ihnen nahe. Genaß ich Recht — Rechte in dem Augenblicke, da ich nicht verstand war...

'Doch noch Ihnen alle so ausführlich erzählen? Ich lebe, die Geschichte geht Ihnen nahe. Genaß ich Recht — Rechte in dem Augenblicke, da ich nicht verstand war...

glaubte ich sie einholt zu haben; doch das Schick, auf dem sie sich befand, fuhr ab, als ich im Hofen anlangte...

'Doch noch Ihnen alle so ausführlich erzählen? Ich lebe, die Geschichte geht Ihnen nahe. Genaß ich Recht — Rechte in dem Augenblicke, da ich nicht verstand war...

'Doch noch Ihnen alle so ausführlich erzählen? Ich lebe, die Geschichte geht Ihnen nahe. Genaß ich Recht — Rechte in dem Augenblicke, da ich nicht verstand war...

'Doch noch Ihnen alle so ausführlich erzählen? Ich lebe, die Geschichte geht Ihnen nahe. Genaß ich Recht — Rechte in dem Augenblicke, da ich nicht verstand war...

'Doch noch Ihnen alle so ausführlich erzählen? Ich lebe, die Geschichte geht Ihnen nahe. Genaß ich Recht — Rechte in dem Augenblicke, da ich nicht verstand war...

'Doch noch Ihnen alle so ausführlich erzählen? Ich lebe, die Geschichte geht Ihnen nahe. Genaß ich Recht — Rechte in dem Augenblicke, da ich nicht verstand war...

'Doch noch Ihnen alle so ausführlich erzählen? Ich lebe, die Geschichte geht Ihnen nahe. Genaß ich Recht — Rechte in dem Augenblicke, da ich nicht verstand war...

Grubenunglück in Giesh-Gröningen.
Eine Explosion im Giesh-Gröningen hat sich am Sonntag 5. des Monats vorüber Saar und Meisel in Merlenbach, Kreis Forbach. Zwei Mann unter Aufsicht eines Schiefermeisters fanden im Berg, einen Schuß abzugeben, der in ein neu angebautes Stütz eingetrieben wurde. Aufsteigend trat dieser eine in ein schiefes Gestein, die sich unter einer furchtbaren Explosion entzündete. Die über 50 Meter von der Schieferstelle entfernten Arbeiter wurden mehrere Meter weit fortgeschleudert. Die Folgen waren sehr tragisch. Vier Bergleute waren sofort tot, drei andere schwer verwundet, eine ganze Anzahl wurde leicht verletzt. Die Verletzten führten in wilder Eile davon, so daß man sie nachher zunächst im Giesh-Gröningen glaubte. Die Geübten sind arg verunreinigt; der Tod ist durch Schädelfraktur eingetreten. Dem Schiefermeister wurde der Bau aufgegeben. Die bergmännische Rettungssolonne hat auch bei diesem Unglück ihre bekannte Braune beherrscht. Sofort nach der Katastrophe hat der Bergmeister, der Berginspektors eine mit elektrischen Grundtastern und Sauerstoffapparaten ausgerüstete, zwölf Mann starke Rettungsmannschaft ein. Von Stadt 2 und 4 rüdten gleichfalls Rettungssolonnen an, die jedoch nicht in Aktion traten. Die giftigen Rauchschwaden bezogen sich langsam. Eine Schieferstelle im Giesh-Gröningen ist durch gute Ventilation nicht. Die im Giesh-Gröningen ist es zu dauern, daß die übrigen Gefährdeten ohne Schaden davonkommen sind.

Das Brot wird teurer. Die vereinigten Brodfabriken von Frankfurt und Umgebung haben mit Rücksicht auf die Mehrpreise den Brotpreis um einen Pfennig pro Pfund heraufgesetzt.

Ein räuberischer Diebstahl in deutschen Manövergelände. Wie heißt bei Gadow, so ist in Danaborn, Kreis Kuppen (Hofen), der ersten Eskadron des zweiten Landwehrregiments aus einem Stalle ein wertvolles Pferd gestohlen worden. Die Diebe, russische Schmugler, wurden jedoch bei dem Verzuge, das Pferd aber die renne zu schaffen, von der Grenzbesatzung verhaftet. Dieselben liegen in der Haft im Stütz, jedoch ist bei Kuppenhof aufgefunden und der Eskadron wieder zugeführt werden konnte.

Unvorsichtigkeit beim Fremdenbesuchen. In Gindö bei Zweibrücken wurde beim Hochfestessen ein zwölfjähriger Knabe getötet; drei andere Personen erlitten Verletzungen. Der Täter verblieb aus Verzweiflung über seine Unvorsichtigkeit Selbstmord.

Ein nichtswürdiger Dummgeiziger. freisch wurde dieser Tage bei Altorf Neidenbach in Baden verhaftet. Dort fanden beim Spielen auf der Wurgbrücke einige Knaben einem vierjährigen Spielkameraden einen Strich um den Leib und hielten den Jungen über das Verhängnis hinab. Mäßig rief der Strich und der Knabe krachte auf die im Stütz-Verhängnis hinab, wo er mit geschwundenen Stirnhaut liegen blieb. Der Ungehörige wurde sofort von Passanten nach Hause getragen, wo er nach wenigen Stunden verstarb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Ein Dinsbach. Eine wilde Messertochter ereignete sich in den Bareschollen Steinbrüchen bei Bellingen an der Burg im württembergischen Neckarlande. Ein 45-jähriger italienischer Arbeiter Giuseppe Bologna wurde gefangen, rannte in die Knie der Kantine, um ein Exzessmesser zu holen und nach vier der Spötter damit zusammen. Ein 25-jähriger verdorbener Arbeiter und Familienkater verlor und wurde später mittels der aufgefunden. Die anderen drei Opfer des Baleschollen ereigneten lebensgefährliche Stöße. Der Italiener wurde verhaftet; er will nur aus Notwehr gehandelt haben.

OCz Die Fingigkeit der Hoteliers betrifft Hotelrechnungen hat ein Ehepaar in Schaaffhausen verfallen können. Wurde darauf auf dem Wein eines Abends zur Bezeichnung des Schloßes ein Feuerwerk veranstaltet, das man dem Feiler des Schloßes gut beobachtet konnte. Darauf fand am nächsten Morgen auf der Rechnung: Für Illumination 150 Ml.

lieben trennte, an nichts mehr denkend, weder an die Gegenwart noch an die Vergangenheit, nur in dem einen Gedanken aufgehend, daß der Mann, den sie zu hüten in dem neuen Grabe wählte, den sie sich schon zehn Jahre lang bevorzugt, liebhaft vor ihr stand, — schön und stolz, und ihre Kräfte erwiderte, ihre Flamme, brennenden Kisse, mit dem Feuer aller wieder ermaßnen Qualitäten zurückgab, die zehn Jahre lang durch Dualität und Welt unterdrückt gewesen war. Kamilla zog Bertram ins Innere der Hütte und ließ ihn hinter sich.

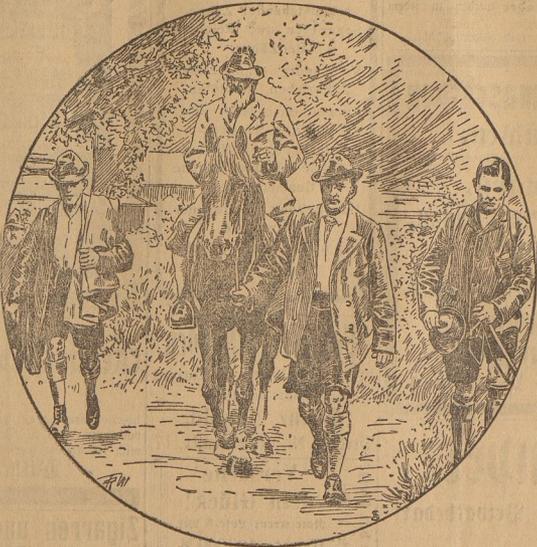
„Du lieber — du Verdorfer!“ jubelte sie unaufgeleht, beinahe erstickt von der Kraft einer plötzlichen, unerwarteten Freude, die selbst Bertram so überausste, daß er kein Wort der Erinnerung fand.

Sein Charakter hatte in den letzten zehn Jahren eine ganz Wandelnde Wandelnde. Aus dem leidenschaftlichen Jungen Menschen war ein ernster Mann geworden, der unter dem goldenen Umhang des Reichtums Menschen und Länder kennen gelernt hatte und plötzlich im Besitz aller Mittel war, daß Lebens Schönheit bis zum Grunde auszukosten, was stets ein höherer Mensch gewesen war, die Freiheit. Die nach der Freiheit alle der Fremden erkennen gelernt hatte, die das Gold erkaufte, die in allen Ländern frei liegen und zu haben sind. Und je weiter die Jahre gingen, um so mehr erkannte der Mann, daß in der gesellschaftlichen Leben Londons eine Rolle spielte in dessen Göttern Grafen und Fürsten spielten, daß ein Mann ein Mann der Gesellschaft ist für den er nicht den Wert besitzt, aus eigener Kraft sich jenes Glück zu

Genießenslust. In Dinsbach am Inn, an der bairisch-böhmischen Grenze, wurden durch das unzeitige Besitzt einer Eisenbahnbrücke über den Inn drei österreichische Arbeiter in die Tiefe gerissen und ertranken. Ein vierter konnte sich durch Schwimmen retten.

OCz Wühlungen im Forst. Der Postillon Nikolaus Jakob in Bubach benutzte die Tage des Moments, wo der ihm beigegebene Postkutschmann in die Nähe war, um mit dem Postkutschmann davon zu fahren. Er hatte im Schilde, den Wagen seines Inhalts zu berauben und dann das Weite zu suchen. Unter dem Hoch hatte er Büchse eingewandert. Als es dunkel wurde, ließ er sich während der Fahrt um, erbrach auf der Landstraße die Tür des Post-

Prinz-Regent Luitpold beim Austritt zur Jagd im Hochgebirge.



Prinz-Regent Luitpold von Bayern ist heute noch, trotz seiner 86 Jahre, ein lebenskräftiger Jäger. Aber er liebt nicht das Geränge der festlichen Hofleben, sondern hütet dem Wohlwollen, das er als Erholung von seinen mündelnden Sorgen und Mühen, als Erleichterung für Körper und Geist betrachtet, wie ein einfacher Jägermann. — Nur den wenigen Gezeiten begiebt, begibt sich der

wagens, steckte die Gelbbriefe in die Tasche und ließ Wagen und Pferd stehen, um auf einem erlegenen Hahnstößel dem nächsten Juge nach Wien zu fahren. Dort war mittlerweile ein Signalhorn von der Polizei telephonisch in den getroffen, jedoch ihn ein Schutzmännchen erkannt und festnahm. Die Gelbbriefe mit 43 973 Kronen Inhalt wurden bei ihm vorgefunden.

OCz Der älteste Arbeiter Europas ist wohl der 95-jährige M. Kemner, der in einer Prater-Blumenhandlung in Paris seit 1872 tätig ist. 1813 geboren, ist er von seinem 13. Lebensjahre an ununterbrochen in verschiedenen Emissionen als Arbeiter beschäftigt gewesen, nach seinen eigenen Angaben hat er während der ganzen Zeit für Arzt und Wundheiler seine 20 Franc ausgegeben und seine Arbeit nie verlernen brauchen. Ein guter Appetit, gut auf den Füßen und ein festes Auge, das so kühler ist, als die Kapselbeinung für eine lange Arbeitszeit, ein hohes Alter kann man jedoch nach seiner Meinung nur durch guten

eroben, das nicht künstlich ist und das nirgendwo in aller Welt um Geld zu haben ist, das aus des Herzens weiniger Kraft erobert werden muß — die Wahrheit!

Die Wahrheit in der Liebe, die Wahrheit in der Freundschaft, die Wahrheit im höchsten Leben. Und unter all den Stämmen, die Bertram unter dem Schutze seines großen Reichtums um sein eigenes Glück ausgefodert, war Jahr um Jahr vergangen, und mit jedem fliehenden Tage drängte sich ihm immer wieder die Erkenntnis auf: Es gibt nur ein einziges Glück, das ist ein neues Herz voll Liebe. Dieses Herz ist unerbittlich durch Geld, unerbittlich durch Armut, unerbittlich in seiner Treue, unerbittlich in seinem Glauben, unerbittlich in der Kraft der Verzeihung! — So hatte er sich denn endlich aufgemacht, um sich aus des Lebens Chaos zurück an jenes Herz zu häufen, dessen Wert er einst nicht erkannte, dessen er sich einst unwürdig geglaubt hatte, und das doch so viel reicher war, als alle Goldfelder der Welt zusammen. —

Kamilla sah Hand in Hand neben ihm, wie es einst gewesen in den ersten Zeiten ihres jungen Glückes; sie drückte jeden ihrer Flügel, und lächelte die ungeschicklichen Augen, die Lippen, das Haar, das in des Lebens Sturm bereits gelockt war, seine Hände, seine Stirn. Bertram fragte nicht, je seine Hände, seine Stirn. Bertram fragte nicht. Er hatte, wie Kamilla, vergessen zu denken.

Nur Kamilla fragte in einem fort, unermüdet, als hätte sie sich nie laut hören an dem Klang seiner Stimme, und sie in seinen Armen balgend, erzählte er und sie lauschte.

Wein und durch Vermeidung von Schnaps erreichen.

OCz Sechs Büsen und zwei Tiger sind plötzlich unter furchtbaren Todesqualen in der Matkopolmenagerie in London gestorben. Man vermutet eine böswillige Vergiftung und es wurden daher die inneren Teile der Tiere einer Untersuchung überwiehen. Die Menagerie, der ein Schaden von 20 000 Ml. erwuchs, mußte geschlossen werden.

OCz Was fürst vor der Schützengemutter hat sich die jugendliche Marie Gerdy aus Courcouron einen Tag vor der Hochzeit erkrankt. Als schon alle Vorbereitungen zur Feier getroffen waren, Gäste und Verwandte eintrafen, vermittelte man die Braut und fand sie

in Anstand und der Gerichte, daß die Cholera sich in Ungarn und Rumänien ausbreitet, beachtlich die städtische Regierung unangenehme Grenzabsperrenungen vorzunehmen. Eine ärztliche Kommission zur Ermittlung der Quarantäne-Maßnahmen im Schwarzem Meer ist nach England abgegangen. Für die Einfuhr aus Anstand ist eine Quarantäne von fünf Tagen verlangt.

OCz Der Prinz im Gebirge. Prinz Wilhelm von Schweden kam anläßlich des Besuchs einer Ausstellung in Gonen Island bei New York in die dortige Gegend. Als die Menge der Ausstellungsbesucher nämlich erfuhr, daß der Prinz am Abend, so fürstlich sich, nähern 25 000 Personen in die von ihm gerade besuchte Halle, um ihm nach dortiger Sitte die Hand zu drücken. Der Prinz wich dieser förmlichen Begrüßung dadurch aus, daß er schnell auf einen Tisch hing und den Direktor der Ausstellung hat, der tausendköpfigen Menge durch ein Sprachrohr mitzutellen, daß er diesen seinen Platz so lange behalten wolle, bis die Anwesenden an ihm vorbeigekommen sind, damit ihn jeder einzelne genau sehen könne. Dies beehrte die Menge jedoch nicht und es gelang dem bedrängten Prinzen erst nach einiger Zeit, durch eine Hintertür ins Freie zu gelangen, nachdem seine Kleider im Gebirge gerissen worden waren.

Gerichtshalle.
In Berlin. Im Lokal des Schaftwirts 7. in Berlin hatte ein Mann beim Billardspiel das Billardbillard zertrümmert. Als der Wirt Entschädigung verlangte, weigerte sich der Billardspieler Entschädigung zu zahlen und seinen Namen zu nennen. Der Wirt telephonierte darauf an das Polizeirevier und hat, den Namen des Billardspielers durch einen Schutzmännchen festzustellen. Dem Polizeirevier wurde 7. abschickte, beschieden mit der Bemerkung, er möge einen Schutzmännchen von der Straße holen. Nachdem der Wirt sich erfolglos nach einem Schutzmännchen auf der Straße umgesehen hatte, telephonierte er abermals an das Polizeirevier und teilte telephonisch mit, er habe seine Frau vergiftet. Im kurzen Zeit waren mehrere Schutzmännchen nebst dem Revierortnambe im fraglichen Lokal, 7. hatte seine Frau natürlich nicht vergiftet, sondern wollte nur die Feststellung der Revierortnambe, welche das Billardbillard zertrümmert habe. Als der Polizeileutnant dem Wirt Vorstellungen machte, ließ ihm dieser nach und rief laut auf der Straße, er sei ein wertvoller Bürger, zahle seine Steuern und könne auch verlangen, daß ein Schutzmännchen komme. Gegen 7. wurde Anzeige wegen groben Unfugs erhoben. Die Strafammer durch 7. nur wegen des Voranges mit dem Polizeileutnant auf der Straße: wegen des telephonischen Antrags keine Verurteilung nicht erfolgen, weil dieser Vorang sich in seinem Lokal ausgetragen habe, das keine Leute auf der Straße etwas davon erfahren hätte. Auf die Revision des Angeklagten wurde die Verurteilung des Angeklagten wegen des Voranges auf der Straße, das nicht gerichtlich aufgehoben, weil nicht festgestellt war, daß der Angeklagte zu jener Zeit in der Straße befunden hätte. Der § 300 XI des Strafgesetzbuchs, das eine grobe unethische Handlung voraus, durch welche das Publikum in seiner Abneigung der Öffentlichkeit bestraft werde, das eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung zu befürchten sei.

Prinz-Regent zur Jagd ins Gebirge, das er als Bedrohlicher der Gegend vorzuziehen pflegt. So wollte er auch in diesen Tagen wieder im Jagdgebiet von Oberhofen im Allgäu, nachdem er erst mehrere Wochen, bis Ende vorigen Monats, auf seinem Jagdschloß Vorderberg unweit vom Waldenfels zugebracht hatte.

endlich nach langem Suchen im Bache des Gartens ertrunken vor. Sie hatte in Erfahrung gebracht, daß die falsche Behandlung, die ihr der Bräutigam in letzter Zeit zuziehen werden ließ, auf eine Abneigung ihrer Schützengemutter gegen die Heirat zurückzuführen sei und zog den Tod im Wasser einer bösen Schützengemutter vor.

Schwerer Automobil-Unfall. Der Straußwain des Barons de Tornaco aus Susejheim in Luxemburg rannte bei dem luxemburgischen Orte Weisdorf gegen eine Giebelmauer und wurde zertrümmert. Der Baron, dessen Frau, und eine junge Dame und der Chauffeur erlitten Verletzungen, die Schützengemutter des Barons wurde getötet.

Terrainleistungen im Bergwerk. Durch einen im Gernersdorf der Würtz Bergbau-Gesellschaft eingetretenen großen Schwemmland-einsturz wurden ausgebeutete Terrainleistungen vertrieben.

Frühliche Maßnahmen gegen die Cholera. Infolge des Ausbruchs der Cholera

Die Stunde verrann. Die Uhr tickte immer gleichmäßig, ohne Unterbrechung und ohne Halt, — als sei alles um sie her das gleiche geblieben, Raum und Zeit — immer daselbst.

Die Sonne glitt am Fenster vorbei und malte durch die Scheiben rote, blendende Lichter an die Mäule.

Ein Vogel sah am Gestirne und zwitscherte und von ferher tönte das Klirren der einzigen Wälder.

Endlich kamen sie zur Ausphrasche. „Joseph?“ fragte Bertram.

„Der meinst hier,“ antwortete Kamilla. „Dies ist seine Hütte?“

„Ja.“

„Und du bist — seine —“

„Seine Frau!“

„Und mein Kind?“

„Nicht sein Kind geworden!“

Bertram verlor das Gesicht in den Händen.

„Sie liebt ihn?“

„Sie schüttelte wild das Haupt. „Hätte ich dich vergessen können, wenn ich ihn liebte?“

„Aber warum, Bertram, warum hast du das getan?“

„Denn Dantbarkeit, Bertram, aus — Mitleid. Denn er war so edel, so — unbegreiflich gut.“

„Und nun, Kamilla?“

„Um? Ich gehöre dir!“

„Inglücklich! Er ist dein Mann.“

in Anstand und der Gerichte, daß die Cholera sich in Ungarn und Rumänien ausbreitet, beachtlich die städtische Regierung unangenehme Grenzabsperrenungen vorzunehmen. Eine ärztliche Kommission zur Ermittlung der Quarantäne-Maßnahmen im Schwarzem Meer ist nach England abgegangen. Für die Einfuhr aus Anstand ist eine Quarantäne von fünf Tagen verlangt.

OCz Der Prinz im Gebirge. Prinz Wilhelm von Schweden kam anläßlich des Besuchs einer Ausstellung in Gonen Island bei New York in die dortige Gegend. Als die Menge der Ausstellungsbesucher nämlich erfuhr, daß der Prinz am Abend, so fürstlich sich, nähern 25 000 Personen in die von ihm gerade besuchte Halle, um ihm nach dortiger Sitte die Hand zu drücken. Der Prinz wich dieser förmlichen Begrüßung dadurch aus, daß er schnell auf einen Tisch hing und den Direktor der Ausstellung hat, der tausendköpfigen Menge durch ein Sprachrohr mitzutellen, daß er diesen seinen Platz so lange behalten wolle, bis die Anwesenden an ihm vorbeigekommen sind, damit ihn jeder einzelne genau sehen könne. Dies beehrte die Menge jedoch nicht und es gelang dem bedrängten Prinzen erst nach einiger Zeit, durch eine Hintertür ins Freie zu gelangen, nachdem seine Kleider im Gebirge gerissen worden waren.

Gerichtshalle.

In Berlin. Im Lokal des Schaftwirts 7. in Berlin hatte ein Mann beim Billardspiel das Billardbillard zertrümmert. Als der Wirt Entschädigung verlangte, weigerte sich der Billardspieler Entschädigung zu zahlen und seinen Namen zu nennen. Der Wirt telephonierte darauf an das Polizeirevier und hat, den Namen des Billardspielers durch einen Schutzmännchen festzustellen. Dem Polizeirevier wurde 7. abschickte, beschieden mit der Bemerkung, er möge einen Schutzmännchen von der Straße holen. Nachdem der Wirt sich erfolglos nach einem Schutzmännchen auf der Straße umgesehen hatte, telephonierte er abermals an das Polizeirevier und teilte telephonisch mit, er habe seine Frau vergiftet. Im kurzen Zeit waren mehrere Schutzmännchen nebst dem Revierortnambe im fraglichen Lokal, 7. hatte seine Frau natürlich nicht vergiftet, sondern wollte nur die Feststellung der Revierortnambe, welche das Billardbillard zertrümmert habe. Als der Polizeileutnant dem Wirt Vorstellungen machte, ließ ihm dieser nach und rief laut auf der Straße, er sei ein wertvoller Bürger, zahle seine Steuern und könne auch verlangen, daß ein Schutzmännchen komme. Gegen 7. wurde Anzeige wegen groben Unfugs erhoben. Die Strafammer durch 7. nur wegen des Voranges mit dem Polizeileutnant auf der Straße: wegen des telephonischen Antrags keine Verurteilung nicht erfolgen, weil dieser Vorang sich in seinem Lokal ausgetragen habe, das keine Leute auf der Straße etwas davon erfahren hätte. Auf die Revision des Angeklagten wurde die Verurteilung des Angeklagten wegen des Voranges auf der Straße, das nicht gerichtlich aufgehoben, weil nicht festgestellt war, daß der Angeklagte zu jener Zeit in der Straße befunden hätte. Der § 300 XI des Strafgesetzbuchs, das eine grobe unethische Handlung voraus, durch welche das Publikum in seiner Abneigung der Öffentlichkeit bestraft werde, das eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung zu befürchten sei.

Wannheim. Der Fuhrerhändler Karl Göberle aus Wannheim, der sich die Mäule, die er verlor, nicht selbst auszusammeln, wurde von der Strafammer zu drei Jahr Gefängnis verurteilt. Aber ein Dutzend geholener Mäuler waren als Überführungsstücke vor der Gerichtsinstanz aufgestellt.

Buntes Allerlei.

Seine Anstalt. „Aun, Herr Diplmer, man werden Sie den eigentlich die von mir besagte Schreibmaschine bezahlen?“ — Herr Diplmer: „Ja? Beziehen?“ Sie sagten doch, die Maschine ist so gut, die macht sich schon selbst bezahlt!“

Ein Vorschlag zur Güte. „Die Unterhaltung des Friedhofespaltes im Haag muß doch in Zukunft schwerer Geld kosten?“ — „Um, dafür soll' halt immer ein Teil von der Strafe-Entschädigungen abg'leitet werden!“

„Bist du es nicht auch?“

„Ich bin — tutgefagt.“

„Du bist ja!“

„Aber nicht mehr als der Fischer Bertram. Ich trage einen andern Namen und alle Welt kennt mich als einen andern. Es wäre kaum möglich.“

„Du bist mein Gatte vor Gott und den Menschen! Was kümmert mich die von Menschen gemachten Gesetze!“ — Herr Bertram: „Du bist und ich liebe dich nicht mehr denn je und zu allen Zeiten, und ich kann und will nicht mehr von dir lassen.“

„Und das Kind?“

„Das Kind? Es geht mit mir. Mir gehört seine Liebe, mir allein!“

Bertram überlegte lange.

„Willst du ihn verlassen?“

„Wie kamst du fragen?“

„Sofort!“

„Auf der Stelle.“

„Gut! Höre, was ich dir sage! Meine Hütte liegt im Hain. Nachts, wenn alle Ruhe gegangen ist und Joseph schlief, gehst du mit dem Kinde zum Strande. Ich wart dort. Komme so, wie du bist. Entschließe mit mir und wir werden ein neues Leben begimmen, voll Glück und Segen in untrer Liebe.“

„Ich komme, Bertram.“

„Er wird nie erfahren, wohin du gegangen bist, auch keiner der Fischer, denn mein Geld ist mächtig und vermag viel!“

(Schluß folgt.)

feiner Fein einmal mit dem Stiefel ins Auge getreten und dann mit einer Feinpfand gegen den Leib geschlagen. Dieje und andere Noheiten, die der Angeklagte meist grundlos gegen sein schwaches Weib und die unglücklichen Kinder verübt, brachten ihm ein Jahr sechs Monate Gefängnis ein. Die meisten Missethandlungen gab der Angeklagte mit zünftigen Gleichmut zu.

Bericht über den Schlachtviehmarkt
Leipzig, 9. September
Auftrieb: 572 Rinder, und zwar: 194 Ochsen, 29 Kalben, 281 Kühe, 148 Bullen; 198 Kälber, 688 Stück Schafvieh, 2093 Schweine; zusammen 3451 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtwertes bis zu 6 Jahren, Schlachtwert 89, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete, Schlachtwert 84, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere, Schlachtwert 74, 4. gering genährte eben Alters, Schlachtwert 62, Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete

Ralben höchsten Schlachtwertes, Schlachtwert 85, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtwert 82, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben, Schlachtwert 71, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben, Schlachtwert 62, 5. gering genährte Kühe und Kalben, Schlachtwert 52. Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes, Schlachtwert 78, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere, Schlachtwert 72 bis 67, 3. Kälber: feinste Mast- (Kollwisch) und beste Saugmäher Lebendgewicht 65, 2. mittlere Mast- und gute Saugmäher, Lebendgewicht 51, 3. geringe Saugmäher

Lebendgewicht 42, Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm, Lebendgewicht 45, 2. ältere Mastlamm, Lebendgewicht 43. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzung im Alter bis zu 17 Jahren, Schlachtwert 68, 2. vollfleischige, Schlachtwert 60, 3. gering entwickelte Schlachtwert 56, 4. Saunen und Özer, Schlachtwert 55-58. Alles in Markt für 50 kg. Verkauf: 488 Rinder, und zwar: 190 Ochsen, 25 Kalben, 178 Kühe, 120 Bullen; 198 Kälber; 458 Schafe, 2056 Schweine.

Fahrräder!
Begen vorgerückter Jahreszeit verkaufe meine noch am Lager befindlichen **Fahrräder** zu **bedeutend herabgesetzten Preisen**. Einige gefahrene noch gut erhaltene Fahrräder werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.
August Gräfe, Uhrm. und Fahrradhändler.

Triumpf-Kartoffelhebmascchinen
Victoria-Schrotmühlen,
von Mk. 85,00, für Hand- und Spindelbetrieb.
Adler-Centrifugen,
Drillmaschinen, alle Sorten Pflüge,
Stahl-Cultivatoren,
Breit-, Stifen- und Glattschuh-Dreschmaschinen,
Milchpferdpumpen
empfehl't
J. G. Schugk,
Maschinenbauanstalt in Wittenberg.

Kautschuk-Metall-Stempel
für Behörden, Kontor- und Privatbedarf
liefert in kürzester Frist
Buchdruckerei des General-Anzeiger.

Halle'sche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.
Gegründet 1708. Halle a. S. Gegründet 1708.
Täglich 2 Ausgaben. Täglich 2 Ausgaben.
Wöchentliches Organ für den Saalkreis und viele Königl. Behörden.
Abonnement durch die Postanstalten vierteljährlich 3 Mark.
Von allen Wäldern im ganzen mittleren Deutschland, welche den schönsten Gehäusen liefern und somit auf dem höchsten nationalen Boden stehen, ist die Halle'sche Zeitung
am besten unterrichtet
am weitesten verbreitet.
Durch regelmäßige telephonische Berichterstattung mit Berlin erhält die Zeitung zu den bekanntesten Wäldern des Reiches, so in Beziehung bei ungetheilten Reichsbesitzungen und bei Vereinigung und den angrenzenden Staaten bei benachbarten Wäldern ebenfalls vorzügliche.
Reichhaltiger Vorkauf auf allen Gebieten.
Ganzlich abgelesene Artikel. - Romane und zuverlässige Berichterstattung. - Wissenschaftliche Artikel und Romane erster Autoren. - Lotterien, Wahlen, - Parlamentarische Berichte. - Nachrichten über Handel und Industrie. - Gattensachen und Grotte-Berichte.
Wöchentliche Gratis-Beilagen:
„Halle'scher Courier“, tägliche feuilleton-Beilage.
Landwirtschaftliche Mitteilungen (Redaktion: Oronomus Dr. D. Rebe, Direktor der Landwirtschaftl. H. d. Prov. Sachsen).
Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntags-Beilage).
Durch die weite Verbreitung des Blattes in allen Bezirksamtsbezirken, insbesondere bei der Sonntagsausgabe und Anbetracht, erhalten alle
Inserate eine vorzügliche Wirkung.
Belohnung 80 Pf.
Für Halle a. S. und den Saalkreis 20 Pf.
Probenummern bis zum Ende eines Monats kostenlos.

Sie kaufen am vorteilhaftesten
Fahrräder, Nähmaschinen, Wasch-
maschinen, Wringmaschinen etc.,
sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile bei
Felix Jentzsch, Bergwitz.

Achtung! Deutscher Kaffee!
Aberbeste Usambara-Kaffee-Mischung a Ffd. Mk. 1,60.
Beste Usambara-Kaffee-Mischung a Ffd. Mk. 1,20
in vorzüglichen Qualitäten stets frisch geröstet empfiehlt
C. G. Pfeil.
Usambara-Kaffee ist in deutschen Kolonien gewachsen.

Fr. Genzel Zahn-Atelier.
Korrektion (Geraderichten) schiefstehender Zähne. Separieren und Reinigen der Zähne.
Vollständig schmerzloses Zahnziehen, Nervtöten.
Plombieren in Gold, Silber Kupfer u. Amalgam.
Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gaumenplatte.
Imarbeutung getragener Ersatzstücke.
Reparaturen werden sauber ausgeführt.

Barlett-Fußboden
in verschiedenen Holzarten liefert und legt
Franz Arnold,
Dresden N., Kasernenstr. 17.

Versuche dein Glück!
Note streng, Note 5 Mk.
Hauptg. 100.000 Mk.
Beifiner Note 1.30 Mk.
Hauptg. 60.000 Mk.
empfehl't und verwendet
Cito, Pant- u. Lotteriegesellschaft, Dortmund.

Zauber
verleiht jedem Gesicht ein rosiges jugend frisches Aussehen, zarte, weiße, samtige weiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies ergibt die echte
Stedenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Rabenbrunn mit Schutzmarke: Steckentente. 1/2 Stüd 50 Pf. bei Apotheker Erbe.
ff. Magdeburger Sauerlohl
empfehl't **Paul Schwarze.**

Kartoffelbuden, 2- u. 3zünftig, Kartoffelgabeln, Kartoffelschaufeln, Kartoffelquetchen, Kesselschaufeln, Rübenzabeln, Dünngabeln, Quingabeln, Forzen- und Hakenstiele
empfehl't **Friedr. Heym.**

Echten Limburg, Berg-Mäuse
unübertroffen in Qualität
empfehl't **C. G. Pfeil.**
Neuen Sauerlohl
empfehl't **C. G. Pfeil.**

Kochmaschinen, Dauerbrandöfen, Margarethenöfen, Quinöfen, Kachelöfen, Ofenrohre und Knie, Ringplatten, Falzplatten, Maschinenüren, Röhrentüren, Fenertüren, Verschlussüren, Roste, Wasserpfannen
empfehl't billigt **W. Dahms.**

Corona
Fahrräder

Motorräder

Motorwagen

Corona-Phänomen- und Triumpf-Fahrräder
sind weltbekannt als gute, dauerhafte Räder
Obige Marken hält stets auf Lager und empfehl't zu billigen Preisen
Alb. Sasse, Kemberg
Schlosserei, Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Werkstatt.
Ferner empfehl't Spezial-Fahrräder mit Garantie von 70 Mk. an.
Mantel v. 3 Mk., Schlauch v. 2,50 Mk. an.

Hierdurch zur gef. Kenntnis, daß ich die Vertretung der **chemischen Fabrik E. Graichens & Co.** beipzig-Eutritzsch übernommen habe. - Ich führe deren Futterkalle in Originalpackungen und zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag und halte mich bei Bedarf hierin angelegentlichst empfahl't.
Wilhelm Becker, Wittenbergerstr.

Zigarren und Zigaretten
in reichhaltigster Auswahl empfehl't billigt
Paul Schwarze.

Weißwein, Rotwein, ff. Apfelwein,
pro Flasche von 65 Pf. an,
pro Flasche von 70 Pf. an,
pro Flasche 30 Pf.
empfehl't **August Fuhs.**

ff. Syrup, ff. Speiseribensaft, ff. Zuckerhonig, billigt.
Bei größerer Abnahme vortheilhafte Vorzugspreise.
Wilhelm Becker, Wittenbergerstr.



Brodmanns Marke A. u. B.
zu Fabrikpreisen
Sebertran
empfehl't
Löwenapotheke Kemberg.

Maurer- und Malerfarben
Gips, Cement, Carbolinum alle Sorten Pinsel.
Schnell trocknende Camer. Bernstein, Copal und Fußbodenlacke, feinste geriebene Lackfarben in allen Nummern. Firnis von ganz vorzüglicher Güte.
Terpentin, Secalco, Leinöl sowie alle in diesem Fache eingetretenden Artikel empfehl't zu den billigsten Preisen
J. G. Glaubig.

Schöne Stuchenäpfel
empfehl't
A. Möbius, Bergwitz.

frisches Rindfleisch
empfehl't
H. Krausemann.

Ein gebrauchter Schaufenster,
mit Rolladen und Kastenvorhang, 1,55 m breit und 2,75 m hoch, ist bedeutend unterm Wert sofort zu verkaufen.
August Besigk, Glasersstr.

Ein jüngeres, sauberes
Dienstmädchen
sucht zum 1. October
Frau Fleischermester Triebel, Wittenberg, Züdenstraße 16.

Bergwäinischer Verein.
Sonntag, den 22. September, im
Fremderlokal zu Rotta
Helmuten-Abchiedskränzen.
Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

Hotel zur Post.
Sonntag, den 22. September
Erntefest.

Gaditz.
Sonntag, den 22. und Montag, den 23. d. Mts.,
Erntefest und Tanz,
wozu freimdt. einl. **Karl Müller.**

Der im ganzen Deutschen Reich geistlich erlaubte Brauereiwetiger Bräuer- und Serientoos-Berein „Brunonia“ hat der heutigen Nummer unserer Zeitung einen Prospekt, betreffend Beitritt, beifügen lassen. Da bei diesem Unternehmen jedes Mitglied gewinnen muß, so dürfte die Theilnahme an der großen Gewinnziehung am 1. October wieder eine sehr zahlreiche werden. Seltene Umnebung ist daher bei dem Geschäftsführer Carl Schönmann, Brauereiwetig, Wohlweg 30, erforderlich, welcher auch Prospekte kostenlos versendet.